

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 38 (1933-1934)  
**Heft:** 9

**Nachruf:** Julie Merz : 1865 - 1934  
**Autor:** S.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in Luntern ist ein gemeinsames Werk aller niederländischer Lehrerverbände (die Lehrerinnen sind natürlich darin eingeschlossen). Stolz bescheiden erzählte uns einer der Initianten dieses Werkes, ein bereits ergrauter Kollege, wie sie, die Lehrer und Lehrerinnen, an dieses Werk gegangen wären in einer Zeit, wo ihr Gehalt nur noch zirka 100 Gulden monatlich, also 200 Franken, betrug. Im letzten Winter ist dasselbe abgebrannt (glücklicherweise, sagten uns im Vertrauen einige Kollegen), und an die Stelle des veralteten Baues, der 30 Jahre alt war, ist ein geschmackvoller Neubau getreten, der 200,000 Gulden, also Fr. 400,000 gekostet hat. Hier finden erholungsbedürftige Lehrerinnen und Lehrer, aber nur solche, die der Arzt schickt, eine billige Unterkunft. Der tägliche Pensionspreis beträgt (ärztliche Untersuchungen und Pflege inbegriffen) für Mitglieder der Lehrerverbände und ihre Angehörigen im Maximum drei Gulden täglich. Nichtmitglieder, die, sofern Platz vorhanden ist, auch Aufnahme finden können, haben wenigstens vier Gulden im Tag zu bezahlen. Das Heim bietet Raum für zirka 50 Gäste, von denen einige monatelang bleiben, ja sogar ein bis zwei Jahre. Die Zimmer, es sind meistens Einzelzimmer, nur ganz wenig Zweierzimmer, sind klein, einheitlich, sehr einfach, aber hübsch eingerichtet, natürlich mit kaltem und warmem Wasser versehen. Geleitet wird das Heim von einer Vorsteherin, einer früheren Krankenpflegerin. Fünf Krankenschwestern nebst Küchenpersonal stehen ihr in der Arbeit bei. Im grossen Vortragssaal, der zirka 300 Personen fasst, finden gelegentlich Zusammenkünfte statt. Auch dieses Lehrerheim liegt mitten im Wald. Mehr in der Heide, doch auch mit Wald ganz in der Nähe, steht ein ganz eigenartiges, neues Heim, das uns mit ganz besonderem Stolz gezeigt wurde. Es ist das Froelstra-Heim, ein Arbeiter-Erholungsheim, das von der Sozialistischen Partei zu Ehren ihres grossen Führers Froelstra vor ein paar Jahren gegründet wurde. Auch es verrät einen gehobenen Geschmack, wie er all den holländischen Bauten eigen ist. Hier ist alles vereinigt: Erholungsheim, Restaurant und Volksbildungsheim mit schönem Vortragssaal und Bibliothek. Farbenfreudige Glasmalereien, die verschiedenen Arbeitszweige und die hauptsächlichsten Führer der Arbeiterbewegung darstellend, sowie gediegene Schnitzarbeit an Decken und Wänden machen besonders aus dem Restaurationssaal ein richtiges Juwel. Vollbeladen mit den mannigfaltigsten Eindrücken und vom Wunsche erfüllt, dieses holländische Land wiedersehen zu können, kehrten wir alle an jenem Abend von unserer Fahrt heim, um am nächsten Morgen das Studium der Friedensfrage wieder aufzunehmen.

Marie Lanz.

## † Julie Merz

1865—1934.

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein und die Frauen der Stadt und des Kantons Bern haben einen schweren und unerwarteten Verlust erlitten durch den Heimgang von Frau *Julie Merz*, der weit im Lande herum bekannten, verdienten Redaktorin des «Zentralblatt», des Organs des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, der ausgezeichneten Mitarbeiterin des Berner «Bund», der rastlostätigen, vielerfahrenen Bundesstadtkorrespondentin vieler schweizerischer Tageszeitungen und Frauenblätter. Am 10. Januar ist Frau Merz dem Kreise ihrer Familie, ihrer Kinder und zahlreichen Enkelkinder,

denen sie eine so treue und liebende Mutter und Grossmutter gewesen ist, nach ganz kurzem Krankenlager entrissen worden. Mit Frau Merz verliert die ganze schweizerische Frauenbewegung, eine im wahren Sinne des Wortes, lebenskluge, erfahrene und gütige Beraterin, eine seiner berufstüchtigsten Journalistinnen, eine treue Mitarbeiterin, die es in vollkommener Weise verstanden hat, lebendiges Bindeglied zu sein zwischen den Bestrebungen der schweizerischen Frauenwelt und der für das Werden und Wachsen dieser Bestrebungen so wichtigen weiten Welt der schweizerischen Presse. Frau Julie Merz hat in ihrer Jugend dem *Lehrerinnenstande* angehört. Als Tochter des ersten Direktors der Bernischen Knabensekundarschule, Jakob Schmid aus Emmishofen, wurde sie im Privatseminar der Neuen Mädchenschule zur Primarlehrerin und später an der Bernischen Hochschule zur Sekundarlehrerin ausgebildet. Doch hat sie den Beruf nur während weniger Jahre ausgeübt und ist später ihrem Gatten, Dr. Walter Merz, mit dem sie in überaus glücklicher, harmonischer Ehe verbunden gewesen ist, voll Begeisterung und Hingabe auf das Berufsgebiet der Journalistik nachgefolgt. Und den Beruf der Journalistin, so mühselig und aufreibend er für sie neben ihrem grossen und kinderreichen Haushalt gewesen sein mag, ihn hat sie mit ganzer Seele geliebt !

Als Gehilfin ihres Mannes und als Berichterstatterin hat sie sich jenes Wissen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens angeeignet, über das sie in spätern Jahren in so souveräner Art verfügte und das sie den Frauen zur Unterstützung ihrer Bestrebungen und Unternehmungen so oft zur Verfügung gestellt hat. Eine schöne und wichtige Aufgabe erhielt ihre nimmermüde Feder, als ihr im Jahre 1913 die Redaktion des « Zentralblatt » des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins anvertraut wurde. Sie hat aus diesem bescheidenen Blatt eine gute, reichhaltige Zeitschrift für die vielen Mitglieder des grossen Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins zu machen gewusst, ein Blatt, auf dessen Seiten sich nicht nur die Angelegenheiten des Vereins, sondern alle jene wichtigen Fragen spiegelten, die unser modernes Frauenleben erschüttern und erfüllen. Eine weitere ehrende Aufgabe wurde ihr zuteil, als ihr das « Schweizer. Frauenblatt » die Abfassung jener politischen Uebersichten und Wochenchroniken anvertraute, die in ihrer Klarheit und Besonnenheit für die staatsbürgerliche Erziehung ihrer Leserinnengemeinde so wertvoll gewesen sind. Trotz ihrer vielgestaltigen, journalistischen Tätigkeit, die sich nach dem Tode ihres Mannes noch vertiefte und verbreitete, hatte Frau Merz doch immer Zeit und Interesse übrig, für die gemeinsamen Unternehmungen der Frauen auf schweizerischem und besonders auf bernischem Boden. So nahm sie hervorragenden Anteil an der *Nationalspende* der Frauen bei Kriegsabbruch, so beteiligte sie sich in Zusammenarbeit mit Dr. Emma Graf an der Herausgabe des « Jahrbuchs der Schweizerfrauen », so hat sie dem kühnen, kleinen Blatt der Bernerfrauen, der « Bürgerin », das nach Kriegsende herauskam, ihre Mitarbeit nicht versagt. Sie, die mit so inniger Liebe an ihrer Familie und ihrem harmonischen Heime hing, sie hat ihr Interesse auch dem Amte, der Arbeit der Hausfrau zugewendet und der Gründung der ersten Hausfrauenvereinigung in Wort und Schrift kräftig vorgearbeitet. In der *Hauswirtschaftlichen Kommission der Stadt Bern* hat sie am Ende der Kriegszeit, oft unter Einsetzung ihrer eigenen körperlichen Kräfte, eine rege Hilfsarbeit entfaltet. Nun ist sie von uns gegangen, ein gerader, frohmütiger Mensch, eine Arbeiterin von seltener Kraft und Ausdauer, eine Hausmutter, die ganze Schätze von Liebe und Güte in ihrem Herzen



trug. Langes Siechtum und peinigende Untätigkeit sind ihr, der Rastlosen, der immer Schaffenden und Sorgenden, erspart geblieben. Dies darf und soll ihren Hinterlassenen und allen denjenigen zum Trost gereichen, die heute als eine grosse Gemeinschaft von Trauernden ihren Tod beklagen. S.

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Neujahrsbotschaft von Lady Aberdeen,** Präsidentin des « Conseil International des Femmes ». Jedes Jahr richtet Lady Aberdeen an die Präsidentinnen der dem Internationalen Frauenbund angeschlossenen Vereine und deren Sektionen einen in künstlerischer Form gehaltenen Neujahrsgruss. Wir nehmen ihn stets mit aufrichtiger Freude und mit warmem Dank entgegen, weil er uns ein sichtbares Zeichen der Aufmerksamkeit der Präsidentin dieser grossen internationalen Organisation ist und zugleich ein Zeichen der Verbundenheit aller Frauen, welche der weltumspannenden Frauenvereinigung angehören. Die diesjährige Botschaft von Lady Aberdeen ist erschienen im « Bulletin du Conseil International des Femmes », und sie ist ein begeisterter Aufruf an die Frauen der ganzen Welt, ihren *Wunsch nach Frieden zu einem Willen zum Frieden* werden zu lassen. Lady Aberdeen beschwört uns, uns nicht vom Schlagwort « Der Völkerbund habe versagt », das man uns so gern glauben machen möchte, entmutigen zu lassen. Die Devise der Kreuzfahrer : « Gott will es ! » sei auch die unsere für unsere Friedensarbeit.

---

## STADT NEUENBURG — HÖHERE HANDELSSCHULE

---

**Vorbereitungskurs vom 17. April bis 12. Juli 1934**

Durch diesen Kurs wird den jungen Leuten das Studium der französischen Sprache erleichtert, so dass sie im Herbst in eine der Klassen des II. oder des III. Schuljahres eintreten können.

**System der beweglichen Klassen.**

**Besondere Vorbereitungskurse für junge Mädchen und Drogisten.**

**Post- und Eisenbahnabteilung.** Anfang des Schuljahres: 17. April 1934.

**Ferienkurse** vom Juli bis September. — Auskunft und Programme beim Direktor.

# Haushaltungsschule

**am Thunersee**

**Prachtvolle, gesunde Lage**

**Kurs: 15. April — 15. Okt.**

*Leitung: Frl. M. Kistler*



# SCHLOSS RALLIGEN